



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs Eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augsburg, 1733

Am Fest des H. Apostels Bartholomæi. Jnhalt. Eine gute Wahl wie sie anzustellen seye. Elegit duodecim ex ipsis, quos & Apostolos nominavit. Luc. 6. v. 13. Er erwehlte zwölf aus ihnen/ welche er auch ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78063)

Am Fest-Tag des Heil. Apostels Bartholomai.

Eine gute Wahl / wie sie anzustellen seye.

Elegit duodecim ex ipsis, quos & Apostolos nominavit.

Er erwählte Zwölff auß ihnen / welche er auch Apostel nennte. Luc. 6. v. 13.

288

Auß allen Sittlichen Tugenden ist keine andre / welche uns Menschen von unvernünftigen Thieren eigentümlicher unterscheide / als die Selbsinnigkeit / dero erstes Ambt ist nicht blind darein gehen / sondern eines vor dem andern mit reyser Bedachtsamkeit zu erwählen. Andere Thier / weilen sie der Vernunft beraubt / seynd diser Tugend nicht fähig: sie entscheiden zwar jenes / was ihrem Lust anständig von dem / was unanständig ist; doch kommet diese Unterscheidung nicht aus freyer Wahl / sondern nur aus bloßem Antrib der Natur / und harter Nothwendigkeit; hingegen wie Ecclesiasticus der weise Mann bezeuget / Eccles. 15. v. 14. Deus ab initio constituit hominem, & reliquit illum in manu consilii sui; Gott hat den Menschen von Anfang gemacht / und in der Hand seiner Berathschlagung gelassen. Ante hominem vita, & mors, bonum & malum, v. 18. er hat ihme vorgestellt das Leben / und den Todt / das Gute / und das Böse; was er will / kan er auswählen. Damit aber der Mensch in diser Wahl nicht fehle / hat ihme Gott die Vernunft erttheilt / durch welche er eines von dem andern wohl entscheiden kan / und jenes auswählet / was zu seinen ewigen Heyl am meisten

dienlich ist. Indessen aber bleibt anoch wahr die Klag Seneca des weisen Römers lib. de tranquill. videas plerisque sine proposito vagari, qui non, quae destinaverunt, agunt, sed in quae incurrerunt; ein grosser Theil deren Menschen gehet blind darein / sie greiffen nicht an / was sie zuvor wohl ausgedacht / und nach vernünftiger Überlegung haben auswählt; sondern was ihnen gäh / und unversehens an die Hand stoffet. Just wie jener Reuter bey Luciano in Cynico: welcher auf einem muthwilligen Pferd ohne Zaum durch Weeg / und Umweeg sporenstreich geloffen / und als er von entgegenkommenden gefragt wurde / wo so eylfertig hinauf? auf das Pferd deutend geantwortet hat: quod illi libitum est; wo hin es dem Pferd gefällig ist. Auf gleiche Weiß / frage man nur manche Leuth / wo sie mit diser oder jener Manier zu leben hinaus wollen? wird diser müssen antworten: wohin es dem Zorn; ein anderer / wohin es dem Geitz; der dritte / wohin es dem Hochmuth; der meiste Theil / wohin es der Wallustbarkeit beliebig ist. Was erfolget aber aus diser Unbesonnenheit? was Christus selbst die ewige Wahrheit bey Johannes am 22. v. 25. hat vorgelagt: qui ambulat in tenebris, nescit; quod vadat, mer in Finsternuß wandlet / weis nicht / wo er

er hingehet. Aus welchem dann erhellet / wie nothwendig seye / mit reiffer Bedacht alles wohl zu überlegen / und was ins künfftig zu thun / oder zu lassen seye / durch vorhergehende Wahl wohl abzuwegen. Dese Wahl aber recht anzustellen / muß kein geringer Fleiß von allen angewendet werden / forderist in Sachen / die unser ewiges Heyl anbetreffen; dann wir uns nirgends leichter / als in diser Wahl betriegen. Est via, quae videtur homini recta, wahret uns Salomon in seinen weisen Sprüchen: Prov. 16. v. 25. & novissima ejus ducunt ad mortem; es ist ein Weeg / der den Menschen richtig zu seyn geduncket / am End aber führet er zum Todt. Ich will demnach lehren anheut / wie eine gute Wahl anzustellen / und zu solchen End einige Regeln einer guten Erwählung vorstellen: Oder klärer gesagt: lehren will ich erstlich / wie zu erwählen / andertens / was zu erwählen seye / nach Form und Beyspil jener Wahl / welche Christus im heutigen Evangelio hat angestellet. Bartholomäus der heilige / und glorreiche Apostel / dessen Fests Tag wir anheut begehen / wird zu meinem Vorhaben / wie man vernehmen wird / ein merckliches Beytragen. So vil erweise ich.

289 **D**ie erste Regel von einer guten Erwählung / welche uns Christus im heutigen Evangelio gelehret hat / stehet in dem / daß man wisse / mit wem die Wahl anzustellen; dann gewiß ist; daß wir uns selbst in diser Sach nicht genug seynd / und haben eines andern Rath / und Anweisung höchst vonnöthen. Ursach dessen ligt bey eigener Lieb / und mehr anderen Gemüths Neigungen / die in eigenen Sachen ins gemein nicht gute Richter seynd / und die Augen der rechten Vernunft / wie scharffsichtig sie auch immer seynd / nur gar zu oft verblenden. Wer auf eigenen Kopff / und Gutbeduncken sich verlasset / hat einen Blinden zum Weegweiser. Mit wem dann ist eine gute Wahl anzustellen? mit Blutsverwandten / und Angehörigen? mit guten Freunden? mit hoch-

weisen / und wohl erfahenen Rathgebern? ich antworte: Ja / und nein. Nicht mit Blutsverwandten / und Angehörigen / sondern mit dem nächsten Angehörigen; nicht mit guten Freunden / sondern mit dem größten und besten Freund: nicht auch mit hochweisen / und verständigen Rathgebern / sondern mit dem Allerweisen / und Verständigsten / nemlich mit Gott. Es hate Christus ehe / das er im heutigen Evangelio zur Wahl geschritten / seine Blutsverwandten / und Angehörigen / nemlich Jacobum / und Johaniem die Kinder Zebedai / und Jacobum den mündern: Er hatte auch seine Freunde / und zwar Herzens-Freunde / denen er sonst seine innerste Geheimnisse hat geoffenbahret / nemlich Petrum / Jacobum / und Johannem: Kein Zweifel ist auch / er habe unter seinen vier und achtzig Jüngeren wenigist einige wohl erfahrene / und verständige Männer gehabt; doch hat er mit keinem wegen bevorstehender Wahl deren zwölf Apostlen gehandelt / sondern mit Gott dem Vort gemöß: Luc. 6. v. 12. erat pernoctans in oratione Dei; er blibe über Nacht im Gebett mit Gott. Wo hin ein so langes Gebett? hat sich Christus velleicht gefürchtet in bevorstehender Wahl zu fehlen? ganz nicht. Er ware des ewigen Vatters ewige Weißheit / die mit Wahrheit bey Johannes am 13. v. 18. hat sagen können: Ego scio, quos elegerim: Ich weiß / was ich erwählet habe. Von ihm hat Isaias weisgesaget. Isai. 53. v. 10. voluntas Domini in manu ejus dirigetur, des HErrn Will wird in seiner Hand glücklich fortgehen; warum hat er dann eine ganze Nacht im Gebett zugebracht? Ambrosius antwortet: Es seye dises geschehen zu unserer Unterweisung. Adverte: seynd seine Wort: quid te facere oportet, cum aliquod pietatis officium adoriris, quando Christus electurus Apostolos, prius oravit, gebe man acht / was uns zu thun obliget / da ein wichtiges Geschäft vorzunehmen / oder da man ansethet / was zu erwählen ist / nachdem Christus die ewige Weißheit eine ganze Nacht im Gebett

Gebett zugebracht / bevor er seine
zwölf Apostel erwählet hat.

290 Sage nicht / das man zur glückseligen
Wahl eines andern Rath nicht
brauchen solle; ich sage nur allein /
daß GOTT vor allen um Erkenntnuß
seines Göttlichen Willens in dem /
was zu erwählen ist / durch ein eys-
feriges Gebett müsse angesucht wer-
den; solle die Wahl wohl ausschla-
gen. Cum ignoremus, quid agere
debeamus, lehret uns Josaphat der
Gottfeelige König / im andern Buch
Paralip am 20. vers. 13. cum ignoremus,
quid agere debeamus, hoc solum ha-
bemus residui, ut oculos nostros di-
rigamus ad te; indem wir nicht wis-
sen / O HERR! was wir thun sol-
len / bleibt uns übrig allein / daß
wir unsere Augen zu dir wenden /
wehe dem / der seine Augen von GOTT
abwendet / und da er ansethet / was
zu erwählen ist / seinem eigenen ver-
kehrten Willen / Lust / Antrib der
Natur / oder andern bösen Beyspihlen
nachfolget; alles Unglück hat er unfehl-
bahr zu erwarten. Vae filii desertores!
drohet GOTT selbst bey Isaias am
30. vers. 1. ut faceretis consilium,
& non ex me, & ordiremini telam,
& non per spiritum meum; Wehe euch
abtrünnigen Kinderen! die ihr einen
Rathschlag gemacht / der nicht auß
mir ist / und ein Geweb angefangen;
aber nicht nach meinen Gefft. Bil-
de man sich ein / ein Schiff auß un-
gestimmten Meer / saget recht Chry-
sostomus / welches mit allen andern
Nothwendigkeiten zwar versehen ist /
doch weder Schiff-Mann / weder
Steuer-Ruder hat; wird nicht ein
solches Schiff von Wind / und Wel-
len herumgetrieben / mit größter Ge-
fahr des Untergangs? Eben also ist
beschaffen ein Mensch / der in seinen
Berathschlagungen GOTT auß die
Seiten setzet / dann er niemand hat /
auf dem er sich steuern / und ver-
lassen könne: nicht auß sich selbst;
dann wie im Buch der Weisheit ge-
lesen wird / Sap. 9. vers. 14. cogita-
tiones mortalium timidae; unsere Ge-
danken seynd ungewiß / verwirret /

forchtlos / forderist in Sachen / die
uns selbst anbetreffen. Nicht auch
auf andere Menschen; dann / male-
dictus, qui confidit in homine, & po-
nit carnem brachium suum, redet
GOTT bey Jeremias am 17. vers.
5. verflucht ist der Mensch / der sich
auf einen Menschen verlasset / und
Fleisch für seinen Arm haltet; darum
dann ein Mensch / der in seinen Er-
wählungen GOTT nicht um Rath
fraget / von zweifelhaften Gedan-
cken bald da / bald dort hin noth-
wendig getrieben wird mit augen-
scheinlicher Gefahr seines ewigen Ver-
derbens.

Hingegen haben jene einen glück-
lichen Ausgang in ihren Erwählun-
gen zu erwarten / die sich besleißten
den Göttlichen Willen zu erkennen /
und durch ein eysferiges Gebett um
dise Erkenntnuß bey ihm anhalten /
David in 72. Psalm. vers. 1. bezeuget
es! quam bonus Israel DEUS his, qui
recto sunt corde, wie gut ist der
HERR GOTT Israels denen /
die eines aufrichtigen Herzens seynd.
Welche seynd aber eines aufrichti-
gen Herzens / fragt über disen Text Au-
gustinus? qui voluntatem suam ad
DEI voluntatem eam prius consulta diri-
gunt, die ihren Willen nach den
Göttlichen richten / mit welchen sie
sich zuvor berathschlagen; disen dann
erweist sich GOTT ganz gütig /
und gewinnen in ihren Thun / und
Lassen einen glückseligen Ausgang /
und so vil vom ersten Theil einer gu-
ten Erwählung / so in dem bestehet /
daß man GOTT bitte um Erkennt-
nuß seines Göttlichen Willens / und
sich mit ihme im Gebett berathschlage.

Was ist aber zu erwählen? das 291
Böse? ganz nicht; das Gute? auch
dise sage ich nicht; sondern auß
Guten das Beste; ja auß Besten das
Beste / der Wahl Christi gemäß /
die Er im heutigen Evangelio hat
vorgestellt. Gut waren alle Jün-
ger Christi / ja die Besten auß dem
ganzen Jüdischen Volck / dann sie
an ihne glaubten; doch hat der Herr
aus

aus disen Besten die Besten zu Ap-
 steln auserwählet / dem Text gemäß:
 Ioc. cit. elegit duodecim ex ipsis, quos
 & Apostolos nominavit. Er hat
 12. aus ihnen auserwählet / die er
 auch Apostel genennet hat. Was
 ist aber aus Besten das Beste / wel-
 ches auch wir erwählen müssen? Kein
 Zweifel ist / was zu eines jeden ewi-
 gen Heyl / welches unser aller letztes
 Zihl / und End ist / zu ersprießlich-
 sicken ist; Dann: quid prodest homini,
 si mundum univertum lucretur; anima
 vero sua detrimentum patiat. Ist der
 Ausspruch Christi der ewigen Wahr-
 heit Matth. 16. vers. 26. was hilffts
 dem Menschen / wann er schon die
 ganze Welt gewinnet / an seiner Seel
 oder Schaden leydet?

Hier muß ich klagen / aber wi-
 derum mit Seneca dem weisen Rö-
 mer: de vita beata cap. 1. de partibus
 vite omnes deherant, de tota nemo;
 wegen einem Theil des Lebens be-
 rathschlagen sich alle / wegen des
 ganzen Lebens niemand. Ist so vil
 gesagt: vil erwählen disen oder jenen
 Lebens Stand; andere dise oder je-
 ne Ampts Verriehung; widerum
 andere dise / oder jene Handthirung;
 noch andere disen / oder jenen zum
 Freund / damit sie nur wohl leben in
 diser Welt / wenig sorgende / ob sie
 das ewige Leben hierdurch gewinnen /
 und ihr letztes Zihl / und End erlan-
 gen. Weit gefehlet! ad lumen bo-
 num; & propositum totius vite re-
 pice; mahnet ferner der schon angezogene
 heydnische Sitten-Lehrer Ep. st. 71. Il-
 li enim consentire debet, quidquid agi-
 mus; non disponet singula, nisi cui
 iam vite summa proposita est; das höch-
 ste Gut / and das letzte Zihl / und End
 des ganzen Lebens muß man vor Au-
 gen haben: Dahin muß alles unser
 Thun / und Lassen gerichtet werden;
 nichts wird jener insonderheit recht an-
 ordnen / dessen Absehen auf des gan-
 zen Lebens Zihl nicht gerichtet ist:
 und weis nicht / was Christlicher von ei-
 nem Heyden könne geredet werden.
 Ein Pfeil Schuß nimmet zuvor das
 Zihl wohl in die Augen / und nach di-

sem druckt er ab: Ein Schiff-Mann
 führet wohl zu Gemüth den Haffen /
 und nach disem richtet er das Schiff:
 also auch muß ein Christ wohl in acht
 nehmen sein letztes Zihl / und End /
 zu welchen er erschaffen ist / und nach
 disem seine Wahl an-ellen: Mit wel-
 chem dann auch kürzlich angewisen:
 Was zu erwählen seye.

Wo bleibt aber der heut fenerliche / 292
 und glorreiche Apostel Bartholomä-
 us / von welchem ich noch nichts ge-
 redet habe? genug wäre zum Lob dises
 Heiligen Apostels / daß er im heuti-
 gen Evangelio / als aus Besten deren
 Besten einer von Christo zur hohen
 Würde des Apostolats erwählet wor-
 den; weil ich aber versprochen / Er
 werde mit seinem Beyspil zur guten
 Erwählung nicht ein wen ges betra-
 gen / sage ich: nichts mehr betrie-
 ge uns in unsern Erwählungen / als die Haut
 und äußerliches Ansehen: Wer in sei-
 ner Wahl nicht fehlen will / muß nicht
 anschauen das äußerliche / sondern
 das innerliche. Im Buch Genesis am
 ersten / nachdem GOTT Himmel
 und Erden erschaffen / saget der heil-
 ge Text: vidit DEUS, quod esset bo-
 num, vers. 10. GOTT habe seine
 Creaturen gelobt / daß sie gut wären;
 nachdem er aber den Menschen erschaf-
 fen / wird von gleichem Lob nichts ge-
 meldet / und hat GOTT den Men-
 schen nicht gelobt / daß er gut seye / wie
 andere Geschöpf gelobet worden.
 Aus was Ursach werden andere Crea-
 turen gelobet wegen ihrer Güte; war-
 um nicht auch der Mensch? Ambro-
 sius antwortet: Ideo Homo non ante
 laudatur, quia non in forensi pelle, sed
 in interiore homine ante probandus;
 der Mensch ist nach seiner Erschaffung
 nicht alsobald gelobet worden / dann
 des Menschen Lob nicht vom äußerli-
 chen / sondern vom innerlichen muß
 genommen werden. Andere Creatu-
 ren seynd jenes / was an ihnen außer-
 lich in die Augen kommet / der Mensch
 was innerlich an ihm verborgen ist.
 Alia in specie sunt, homo in occulto.
 Bartholomäus hat aus Liebe Christi
 von Astyage dem Tyrannen die Haut
 sich

sich lassen abziehen; und ist von Christo nicht äußerlich allein/ sondern auch innerlich deren Bessen einer befunden worden; darum er dann auch verordnet hat/ denen Heiligen Apostlen beygesetzt zu werden.

293

Wünschte/ wann alle Wahlen auf gleiche Weiß wurden angestellet! Wie oft betrieget uns die äußerliche Gestalt! daß wir jenes erwählen und umfassen/ was scheinbar in die Augen kommet/ wenig achtende/ wie es innerlich beschaffen seye. Was erfolgt aber aus so unbesonnener Wahl? eben jenes/ was Petrus Reginaldus durch eine sinnreiche Gleichnuß hat angedeutet in speculo: Zwey Brüder begaben sich auf die Reiß; einer vernünftig/ und vorsichtig/ der andere Thum/ und ungeschickt: sie kamen auf einen zwey-Weeg/ deren einer ganz lieblich dem Ansehen nach/ der andere unannehmlich und beschwärllich; der Unverständige aus gemeldten zweyen Brüdern saate zum Verständigen: Lasset uns diesen lustigen Weeg antretten/ nichts annemlicheres kan je gefunden werden: Der Verständige hingegen versetzte: das Ansehen zwar dieses Weegs ist lieblich/ doch schreckt mich der Ausgang/ dann er uns führen wird zu einer ählichen Herberg; lieber wollen wir antretten den anderen zwar etwas beschwärllichen Weeg/ das End aber wird die Beschwernuß lindern. Der unverständige Bruder gibt so weiten Rath kein Gehör/ saget: ich will meinen Augen lieber glauben/ als dir; darum dan erwähle ich den lustigen Weeg/ folge mir nach. Durch diese Halsstarrigkeit hat der Verständige dem Unverständigen sich gewonnen geben/ und damit er den Bruder nicht verliesse/ den lustigen Weeg mit ihm angetretten. Über eine Zeit gerathen beyde unter die Mörder/ und werden beyde dem Obristen aus disen/ als Richter vorgestellt. Hier fanget der Verständige aus denen Gefangenen dem Unverständigen anzulagen. Es habe diser seinem guten Rath nicht folgen wollen/ einen anderen Weeg zu nehmen/ und seye auf seiner Meynung

ganz halsstarrig verbliben; darum er dann seinen Bruder nicht verlassen/ disen Weeg wohl habe antretten müssen. Der Unverständige hingegen versetzte: Mein Bruder vilmehr hat die Schuld/ als ich/ dann wann er so vernünftig ist/ wie er sich verhalten lasset; warum hat er sich von mir überreden lassen/ und ist mir so leichtsinnig nachgefolget? hätte er einen anderen Weeg gehalten/ hätte ich wohl müssen von diesem umkehren/ und mich zu ihm schlagen. Nach langen Wort-Geſecht aber hat der Richter das Urtheil gesprochen/ und beyde zum Todt verdammet/ mit Vermelden: Du Unverständiger! hast dem Verständigen nit glauben wollen; und du Verständiger! hast dem Unverständigen Folge geleistet; darum dann werdet ihr beyde sterben. Wer seynd die zwey ungleiche Brüder? der Leib/ und die Seel: die zwey Weeg seynd der Tugend- und Sünden-Weeg; der Sünden-Weeg ist breit/ ist lustig/ ist annehmlich dem Ansehen nach; führet aber zum ewigen Todt: der Tugend-Weeg ist eng/ ist rauch/ ist beschwerlich; führet aber zu dem ewigen Leben; einen aus disen Weegen muß man antretten. Wehe Leib/ und Seel/ wann sie den breiten/ und lustigen Weeg außerswählen! Zeit wird kommen/ daß sie dem Göttlichen Richter werden vorgestellt werden; hier wird zwar der Leib die Schuld legen auf die Seel/ die Seel auf den Leib; beyde aber werden vom Göttlichen Richter zum ewigen Todt verdammet werden.

Welches zu verhüten/ stelle ein jeglicher mit reiffem Bedacht die Wahl an/ was für ein Weeg zu halten; aber mit GOTT. Lasse niemand sein letztes Zihl/ und End aus den Augen/ zu welchen er erschaffen ist/ schaue niemand an die äußerliche Gestalt allein/ und es wird uns niemahls der gemachten Wahl zu spath gereuen.

A M E N.